

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 10

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift



Ritter Schorsch sticht zu

Gegründet 1875 – 99. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.40

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 25.–, 12 Monate Fr. 45.50

Europa:

6 Monate Fr. 35.–, 12 Monate Fr. 62.–

Übersee:

6 Monate Fr. 40.–, 12 Monate Fr. 75.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1973

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

Man mag sagen, was man will,
die Menschen tun so und so oft
auch nichts andres als – bellen,
gackern, krähen, meckern usw.

Christian Morgenstern

Keine mögliche Vorlesung

«Giap ja, Hirschy nein!» brüllten die Demonstranten, die vor ein paar Wochen in der Aula der Berner Universität das Gastreferat des Ausbildungschefs der Armee verhinderten. Dieser Ausruf war im politischen Bubenstück, das da geliefert wurde, die einzige erheiternde Einlage. Der Verhältnisblödsinn verläßt die Sphäre des Aergernisses und verbreitet Spaß, wenn er die Alternative zwischen dem nordvietnamesischen Oberbefehlshaber und dem schweizerischen Korpskommandanten Pierre Hirschy eröffnet und sich aus wackerem Widerstand gegen den Militarismus für den ersteren entscheidet. Hoffentlich hat der General Giap durch die diplomatische Vertretung Hanois in Bern zu hören bekommen, welche Fernwirkung er mit Hilfe hiesiger Friedenspartisanen um den halben Erdball erzielte.

In Bern aber sollte nicht sang- und klanglos von dieser Einlage auf akademischem Terrain Abschied genommen werden. Man müßte sie vielmehr zum Anlaß einer Vorlesung über geistige und politische Anpassung an jeweils bewunderte und hernach wieder abservierte auswärtige Helden nehmen. Wer, mit andern Worten, war von Adolf Hitler bis zur gelästerten Gegenwart hierzulande für kürzer oder länger plakat-, spruchbänder- und skandierreif, worin bestanden für die hiesigen Jünger seine Heils- und Erneuerungsqualitäten – bezogen auf die schweizerische Pseudodemokratie der Plutokraten, Profitjäger, Schieber, Kriegsgurgeln, Umweltversauer undsoweiterundsoweiter? Das gäbe eine hübsche Galerie transitorischer Größen mit – möglicherweise – einigen Gemeinsamkeiten. Nur geht es leider nicht. Eine solche Vorlesung müßte man stören: Wer will sich schon im Spiegel penibler Zeitgeschichte sehen?